

Bericht Juni 2008

1. Journée mondiale de l'Environnement à Belo sur Mer

Im Anschluss an die Eröffnung des Zentrums Morondava nahm die ADES auf Einladung der Organisatoren an Journée mondiale de l'Environnement in Belo sur Mer teil. Nach einer abenteuerlichen Fahrt durch Flüsse, Wälder und über Stock und Stein trafen wir im Konvoi von 6 Fahrzeugen nachts in Belo sur Mer ein. Die Abfahrt in Morondava war auf 13.00 Uhr vorgesehen, heisst in Madagaskar 15.00 Uhr. Dass wir unterwegs das Leitfahrzeug der Gendarmerie verloren, ist nur ein kleines Episodchen dieser spannenden Fahrt. Und dass kein Hotelzimmer reserviert war, rundete mein Bild von den organisatorischen Fähigkeiten gewisser Leute ab. Schlussendlich liess sich dann doch noch eine einigermaßen befriedigende Lösung finden und um Mitternacht konnten wir uns schliesslich doch noch verpflegen – übrigens gar nicht so schlecht.



Erstaunlich viele Leute aus der näheren und weiteren Umgebung feierten diesen Tag zusammen mit dem Chef de Région Menabe und weiterer Prominenz. Die ADES wurde am Festakt speziell begrüsst und als einziger Weissler unter den mehreren hundert Gästen war es ein spezielles Gefühl, beim Namensaufruf aufstehen zu müssen oder zu dürfen.



Adjoint + Maire von Belo sur Mer

Unser Team hat ein tolles Essen zubereitet, Elyse hat das Huhn eigenhändig gerupft, Lisa hat den schon weit herum bekannten Gâteau Lisa gebacken, Eugène hat sich um die Beantwortung der hundert Fragen gekümmert und ich fungierte als Laufbub für dies und das.

Die gesamte offizielle Delegation dieses Events vom Chef de Region, dem Débuté dieses Bezirks, dem Maire von Belo sur Mer bis zum Polizeichef wurden bei uns verpflegt und liessen sich das Solarmenü schmecken.



Elyse beim Hühnerrupfen



Der Député beim Testen



Chef de Region Menabe mit Eugene

Der Chef de Region möchte uns ein Terrain zur Verfügung stellen, wo wir einen ADES-Wald pflanzen könnten, um damit auch einen Beitrag zur Aufforstung zu leisten.

Während der 1. Tag sehr interessant und auch erfolgreich war, war der 2. Tag ein mühsames Warten auf wenige Interessenten. Dieser Tag war sehr schlecht organisiert und muss aus unseren Memoiren gestrichen werden, ebenso der Soirée de l' Environnement. Aber mit Abstrichen muss man leben.

2. Nachtessen mit Gian Gabalzar

Äusserst spannend verlief ein gemeinsames Nachtessen mit Gian Gabalzar in Morondava. Er ist Anthropologe und lebt seit 21 Jahren in Morondava. Als Berner-Bündner ist er in seiner Denk- und Verhaltensweise uns Berner-Urnen sehr nahe und wir verstanden uns ausgezeichnet. Er hat uns angeraten, Illusionen abzuschminken und zu versuchen, mit den spannenden und interessanten Realitäten in Madagaskar zu leben. Es ist gut zu wissen, dass es in Madagaskar jemanden gibt, den man um Rat fragen kann und dem man gegenüber ganz ehrlich sein darf. Gian leitet heute in Madagaskar ein Projekt des Fastenopfers, das die Leute befähigen soll, aus der finanziellen Abhängigkeit der Geldverleiher herauszukommen. Er hat in Madagaskar ein Netzwerk von mehreren Tausend Personen aufgebaut, die sich in der Erreichung dieser Zielsetzung unterstützen. Mit ihm haben wir auch die bereits angetönte Idee eines ADES-Waldes diskutiert. Er findet es eine gute Sache, wenn pro verkauften Kocher, der für seine Fabrikation ja Holz benötigt, irgendein Ersatz geschaffen würde. Wie man dies umsetzen könnte, werde ich in einem späteren Papier näher definieren.

3. Administration in Tana zum X-ten

Schon seit einem Jahr versuchen wir, unseren Accord de siège endlich zu verlängern. Weil das Bildungsministerium nun schon zum 2. Mal unser Dossier verloren hat, mussten wir eine 3. Kopie drucken und schön einbinden, damit die neue Ministerin dann auch Gefallen daran finden werde und endlich unterschreibt. Vom Accord de siège ist unser Visum und die Einfuhr der Rohmaterialien für die ADES abhängig. Während 3 Tagen wurden wir immer wieder vertröstet, die Ministerin werde nun unmittelbar unterschreiben – aber leider tat sich nichts. Immerhin konnten wir erreichen, dass das Dossier von der 25. Stelle an die 2. Stelle vorgerückt wurde. Aber nach 3 Tagen des Wartens verliessen wir entnervt Tana, wenigstens mit einem um 2 Monate verlängerten Visum in der Tasche. Aber das war dann schon alles. Die erfreuliche Nachricht kam 10 Tage später: Am 23. Juni 2008 ist uns das Dossier mit der Unterschrift der Ministerin übergeben worden, damit es unser Gewährsmann Tolo persönlich zum Aussenministerium bringen kann. Nun warten wir noch auf den Bestätigungsbrief dieser Amtsstelle und lassen uns gerne überraschen, dass es nun rasch gehen sollte. Ein Vorteil könnte unser Besuch in Tana doch noch gehabt haben: Meine Assistentin Elyse hat in jedem besuchten Departement mindestens eine Person im Rang eines Abteilungschefs gefunden, die sie aus ihrer Studienzeit kennt. Sie alle wollen uns künftig unterstützen.

4. Stakeholderkonferenz zu Co2

Nach unserer Rückkehr musste die Stakeholderkonferenz noch definitiv vorbereitet und mit den Hauptreferenten, Mark Fenn vom WWF und Prof. Daniel abgesprochen werden.



Otto, Chantal, Prof. Daniel, Mark Fenn WWF

An der Konferenz vom 17. Mai 2008 nahmen 20 Personen teil. Alle wichtigen Organisationen von Regierungs- und Nichtregierungsseite waren vertreten, aber auch 3 Journalisten und gar ein Kohlenhändler. In einem interessanten, hochwissenschaftlichen Referat hat Prof. Daniel die Auswirkungen unseres Projektes auf die Atmosphäre dargestellt und die ganze Umweltproblematik aufgezeigt. In der anschliessenden Diskussion zeigten sich alle mit den von mir formulierten Zielsetzungen einig und wollen unser Projekt in ihren Organisationen fördern resp. unterstützen.

5. Besuch in Ejeda vom 19. bis 21. Mai 2008

Chantal, Elyse, Lisa und ich besuchten Ejeda, um die dort anstehenden Probleme und Fragen vor Ort zu besprechen. Am Ankunftsstag machten wir einen Höflichkeitsbesuch beim neu gewählten Maire, ohne zu wissen, dass tags darauf seine offizielle Amteinsatzung sei. Und wir wurden prompt als Ehrengäste eingeladen, an diesem Tag auf der Tribüne Platz zu nehmen. Lisa und ich sind es nun schon bald gewöhnt, die einzigen Weissen an solchen Anlässen zu sein, die natürlich auch entsprechend auffallen. Dass wir dann noch zum Mittagessen des engeren Kreises eingeladen wurden, hat uns zusätzlich überrascht. Der neue Maire, der bereits Vorgänger des jetzigen Maires war und der Schwiegervater unseres Chauffeurs Micka ist, hat uns gebeten, ihm die vom Vorgänger unterschriebenen Papiere betreffend ADES zukommen zu lassen, weil sein Vorgänger alle Akten verschwinden liess....Der Vorgänger hat der ADES das Terrain im Namen der Gemeinde zur Verfügung gestellt und wollte meines Wissens nachträglich eine Entschädigung.... Mit dem Chefarzt der Salfa, des lutheranischen Krankenhauses wollten wir die offenen Fragen und Probleme der Zusammenarbeit besprechen. Salfa vertreibt nämlich auch Solarkocher im Rahmen des Projektes „solarcooking“ und hat in der Anfangsphase eng mit uns zusammen gearbeitet. Seit aber Dr. Petterson das Sagen hat, hat sich diese Zusammenarbeit verschlechtert.

Dr. Petterson, eine sehr autoritäre Persönlichkeit, verlangte von uns, nur noch ausserhalb eines Radius von 25 km um Ejeda tätig zu sein, der Rest sei ihr Territorium. Er wollte, dass wir dies gleich so festhalten, damit die Sache endlich klar geregelt sei. Ich teilte ebenso klar mit, dass die ADES nicht in Ejeda investiert habe, um selber hier nichts zu machen. Für uns sei es viel sinnvoller, die Demonstrationen gemeinsam zu machen, jeder mit seinem Produkt. Wir wollten die gleichen Ziele realisieren aber mit unterschiedlichen Mitteln. Die Wahl müsse den Kunden überlassen werden.

Am nächsten Tag trafen wir uns nochmals mit Robine, der Koordinatorin des „solarcooking-Programms“ und Dr. Petterson. Wir konkretisierten unseren Vorschlag noch detaillierter, offerierten, dass die Salfa-Leute mit unserem Team zu den Kunden fahren würden, auf Kosten der ADES, und dass die Sensibilisierung gemeinsam gemacht würde. An dieser Besprechung vereinbarten wir, dass ich nächstens mit Robine nach Tana zur Zentrale der Salfa gehe und dass wir dort eine generelle Konvention der Zusammenarbeit in dem von mir vorgeschlagenen Sinne unterschreiben werden. Ich hoffe, dass wir im Interesse des solaren Kochens die Zusammenarbeit nun wirklich wesentlich verbessern können.

In Ejeda muss baulich einiges verbessert werden. Die Holztüren und Fenster sind von den Termiten bereits grösstenteils gefressen. Pradel schliesst seine Haustür mit Skotch. Die Lagermöglichkeiten sind eingeschränkt. Wir werden die zu grosse Garage mit einem Tor versehen. Für die Gäste müssen wir eine zusätzliche, bessere Unterkunft bauen – in Ejeda gibt es keine Hotels. Und es ist nicht unbedingt angenehm, im Atelier oder in Pradels Büro am Boden zu schlafen. Die Solaranlage funktioniert nicht mehr wie erwartet. Wahrscheinlich sind die Batterien bereits kaputt. Es scheint, dass seinerzeit nicht neues Material geliefert wurde.

Und auch die Organisation der ADES wurde diskutiert und erläutert, die Erwartungen an die Leitung und an das Personal etc. etc.



Team Ejeda mit Chantal + Elyse



Gärtner, Simon, Mastine, Bakoli, Micha



Otto

Pradel

Betreffend Zentrum Ambovombe haben wir einen neuen Ansatz diskutiert. Ambovombe ist 274 km von Ejeda entfernt und in einem Tag per Auto erreichbar. Pradel stammt aus dieser Stadt. Pradel, Chantal und ich waren uns einig, dass wir in Ambovombe vorerst nur eine Antenne errichten sollten, die keine grossen Investitionen verlangt. Ejeda ist, nach der Ausrüstung mit neuen Maschinen, in der Lage, die Boxkocher vorfabrizieren zu können. In Ambovombe sollten 2 Personen für die Vulgarisation und 2 Personen für das Atelier engagiert werden. Nach einem Jahr kann entschieden werden, ob ein Ausbau nötig und sinnvoll ist.

6. Zusammenarbeitsvertrag mit dem madagassischen Roten Kreuz

Am 23. Juni fand eine Sitzung mit der Präsidentin und der Koordinatorin des Roten Kreuzes der (ehemaligen) Provinz Tuléar statt. Ziel war die Definition der künftigen Zusammenarbeit. Die Rotkreuzvertreterinnen wollen ihre 21 Animatoren auch für die Umsetzung der ADES-Ideen einsetzen. Die Animatoren werden an der ADES weiter ausgebildet und übernehmen in ihren Gebieten die Betreuungsfunktion für die ADES. Sie nehmen an den gemeinsam organisierten Demonstrationen teil und engagieren sich in der Sensibilisierung der Leute. Für ihr Engagement erhalten sie eine bescheidene Entschädigung. Die Höhe muss noch definiert werden.

Die Details der Zusammenarbeit werden nächstens in einem gemeinsam zu unterschreibenden Dokument festgehalten.

7. Materialeinkauf

Wir haben uns entschieden, Holz aus Antsirabe zu beziehen. Ich habe zwei Mal Lieferanten besucht und nach den besten Möglichkeiten Ausschau gehalten. Die letzte Holzlieferung aus Fianarantsoa war qualitativ ungenügend. Für nächste Woche erhalten wir 1000 Bretter, die wir aber zuerst trocknen müssen. Unser neuer Unterstand wird uns dies ermöglichen.



Neuer Holzlagerplatz Tuléar



Otto + Elyse beim Holzeinkauf in Antsirabe



Der Preis der Baumwolle, die wir als Isolationsmaterial verwenden, hat sich innerhalb eines Jahres verdoppelt. Gegenwärtig versuchen wir, mit der halbstaatlichen Vertriebsorganisation einen Langfristvertrag abzuschliessen, damit der Nachschub gesichert ist.

Tuléar, 24. Juni 2008

Otto Frei